

ZUM TERMIN VON POPLIFUGIA UND NONAE CAPROTINAE

Wie die Römer die Poplifugia und die Nonae Caprotinae feierten, ist uns nur in Bruchstücken bekannt. Bei dem einen Fest verließ eine Gruppe von Männern die Stadt, ungeordnet und sich gebräuchliche römische Vornamen zurufend, wie Gaius, Marcus, Lucius; auf dem Marsfeld fand das Opfer statt.¹ Beim anderen spielten Sklavinnen eine große Rolle. Sie trugen die Stola römischer Matronen, trieben allerlei Unsinn und nahmen, ebenfalls auf dem Marsfeld, zusammen mit den freien Frauen ein Mahl in Hütten aus Feigenästen ein.² Die beiden Feste scheinen nicht viel miteinander zu tun zu haben, abgesehen vom Ort und einer zeitlichen Nähe: Drei inschriftliche Kalender aus Augusteischer und Tiberischer Zeit verzeichnen die Poplifugia am 5. Juli.³ Die Nonae Caprotinae sind zwar nicht epigraphisch festgehalten, aber die Datierung 7. Juli legt einmal der Name nahe – die Nonen des Juli fallen auf den 7. –, dann einige ausdrückliche Angaben in der literarischen Überlieferung.⁴ Auf dieser Grundlage wird vom Großteil der Forschung die entgegenstehende Version Plutarchs verworfen: Dieser weiß nur von einem einzigen Fest („Poplifugia und Nonae Caprotinae“), alle Riten werden am gleichen Tag gefeiert. Im *Romulus* und im *Camillus* datiert er dieses kombinierte Fest auf den 7., im *Numa* jedoch auf den 5. Juli.⁵

Meiner Meinung nach machte Plutarch keineswegs einen nicht nachvollziehbaren Fehler, sondern er ließ sich von den aitiologischen Mythen täuschen, die auf

¹ Plut. Rom. 27,4; 29,2f.11; Cam. 33,7; Dion. Hal. ant. II 56,5; Varro ling. VI 18; Macr. Sat. III 2,14 (= Calp. hist. frg. 45 CHASSIGNET = 43 PETER). Eine nützliche Quellenübersicht gibt ATILIUS DEGRASSI, *Inscriptiones Italiae* XIII 2, p. 476f.

² Plut. Rom. 29,2.9f.; Cam. 33,7f.; Numa 2,1; fort. Rom. 320c; Varro ling. VI 18; Macr. Sat. I 11,36.40; Auson. XIV 16,9f. GREEN (= XIII 23,9f. PRETE); Ov. ars II 257f.; Pol. Silv. Fast. Iul. 7; [Plut.] parall. min. 313a; Querol. 74 JACQUEMARD-LE SAOS; CIL IV 1555. Vgl. DEGRASSI (Anm. 1), 479-481.

³ Fast. Maff.: *Poplifugia*; Fast. Amit.: *Poplifugia* [...] | *Feriae Iovi*; Fast. Ant. min.: *P[oplifugia]*.

⁴ Macr. Sat. I 11,36; Pol. Silv. Fast. Iul. 7.

⁵ Plut. Rom. 27,4; 29,2: ἡ δ' ἡμέρα [sc. ὁ Ῥωμύλος] μετέλλαξεν, ὄχλου φυγή καλεῖται καὶ νῶναι Καπρατῖναι [...]; 29,11; Cam. 33,7-10; Numa 2,1. In den *Moralia* legt Plutarch den Tod des Romulus auf die Nonae Caprotinae, ohne ein Datum zu nennen (fort. Rom. 320c). Von den zahlreichen Wissenschaftlern, die von getrennten Festen ausgehen, seien mehr oder weniger zufällig herausgegriffen: GEORG WISSOWA, *Religion und Kultus der Römer*, München 1912², 116 mit Anm. 1, 184; STEFAN WEINSTOCK, *RE* XVII 1 (1936), 849-859 s. v. Nonae Caprotinae, hier 857-859; H. H. SCULLARD, *Festivals and Ceremonies of the Roman Republic*, Ithaca, N. Y., 1981, 159, 161f.; J. N. BREMMER, *Myth and Ritual in Ancient Rome: The Nonae Caprotinae*, in: DERS. / N. M. HORSFALL, *Roman Myth and Mythography*, London 1987, 76-88, hier 84; JÜRGEN VON UNGERN-STERN-

die mittlere oder späte Republik zurückgehen: In einer dieser Geschichten wird der Auszug bei den Poplifugia als Erinnerung an die entsetzte Flucht des Volkes verstanden, nachdem Romulus unter Sturm und Sonnenfinsternis verschwunden (und, wie man bald erfuhr, zu den Göttern entrückt worden) war.⁶ Eine andere Erklärung aber verbindet Poplifugia und Nonae Caprotinae: Als die Latiner vor ein nach dem Gallierangriff geschwächtes Rom ziehen und die Herausgabe von Frauen fordern, findet die Sklavin Philotis einen Ausweg. Sie selbst und andere Sklavinnen, gekleidet als freie Frauen, täuschen die Feinde und rufen nachts – während diese, von Sex und Alkohol erschöpft, tief schlafen – die Römer herbei. Deren nächtlicher Auszug vollzieht sich ungeordnet, mündet aber in den entscheidenden Sieg. Diese zweite Erzählung erklärt also sowohl die Poplifugia als auch die Nonae Caprotinae, und von der Gemeinsamkeit der Aitiologie schloß Plutarch irrtümlich auf eine solche des rituellen Ablaufs.⁷

Gerade in letzter Zeit aber sind Stimmen laut geworden, die Plutarch beim Wort nehmen und seine Version eines einheitlichen Festes vorziehen.⁸ Die Annahme scheint von weiteren Quellen gestützt zu werden. Mit dieser Beweisführung hat sich bislang, soweit ich sehe, niemand aus der Mehrheit derjenigen auseinandergesetzt, die von separaten Festen ausgehen. Gleichzeitig ist auch niemals die widersprüchliche Überlieferung im ganzen geprüft worden. Ich will dies hier kurz versuchen.

Zunächst eine Stelle, in der nicht absolut datiert wird, aber zwei Termine vorausgesetzt sind: In seinem Überblick über die römischen Festtage stellt Varro Poplifugia und Nonae Caprotinae zusammen, nicht wegen einer inhaltlichen Verbindung – die Philotisgeschichte wird nicht eingeführt –, sondern weil er in der Aufzählung dem Jahreslauf folgt. Er sagt zwar nicht ausdrücklich, daß die beiden Feste auf verschiedene Tage fallen, aber er kommt dem sehr nahe: *dies Poplifugia videtur nominatus, quod eo die [...]. nonae Caprotinae, quod eo die [...]*.⁹ Die

BERG, Romulus-Bilder: Die Begründung der Republik im Mythos, in: FRITZ GRAF (Hrsg.), Mythos in mythenloser Gesellschaft. Das Paradigma Roms, Stuttgart u. a. 1993, 88-108, hier 104.

⁶ Plut. Rom. 27,3f.6-8; 29,3; Numa 2,1f.; Cam. 33,9f. S. ferner Plut. fort. Rom. 320c.

⁷ Plut. Rom. 29,4-9; Cam. 33,3-8. Die Philotisgeschichte ist breit bezeugt: Macr. Sat. I 11,37-40; Polyæn. VIII 30; Pol. Silv. Fast. Iul. 7; [Plut.] parall. min. 313a; Ov. ars II 257f. Ich habe die beiden Feste unter dem Gesichtspunkt der aitiologischen Mythologie anderswo ausführlicher untersucht, dort finden sich eingehende Argumentation und weitere Literaturangaben: Die Römer auf der Flucht. Republikanische Feste und Sinnstiftung durch aitiologischen Mythos, in: HANS BECK / HANS-ULRICH WIEMER (Hrsgg.), Feiern und Erinnern. Geschichtsbilder im Spiegel antiker Feste (im Druck).

⁸ NOEL ROBERTSON, The Nones of July and Roman Weather Magic, MH 44 (1987), 8-41, hier 18-20, und JÖRG RÜPKE, Kalender und Öffentlichkeit. Die Geschichte der Repräsentation und religiösen Qualifikation von Zeit in Rom, Berlin u. a. 1995, 556-561, denen A. SCHWEGLER, Römische Geschichte im Zeitalter der Könige, Bd. I 1, Tübingen 1853, 532-534 mit Anm. 6, vorausgegangen ist.

⁹ Varro ling. VI 18. Vgl. schon W. WARDE FOWLER, The Roman Festivals of the Period of the Republic. An Introduction to the Study of the Religion of the Romans, London 1899, 175; WEINSTOCK (Anm. 5), 857.

Tage werden lakonisch aneinandergereiht, die Namen werden gleichberechtigt genannt. Das läßt nur den Schluß zu, daß für Varro die Feste zu unterschiedlichen, wenn auch nahe beieinanderliegenden Terminen gefeiert wurden.

Dieser Beleg ist deshalb von besonderem Gewicht, weil Varro neben Plutarch der einzige Autor ist, der Poplifugia und Nonae Caprotinae in einem Atemzug nennt. An seiner Trennung der Termine kommt man also nicht leicht vorbei. Alle übrigen Stellen dagegen gelten nur einer der beiden Feiern. Sie gewinnen Relevanz lediglich dadurch, daß sie für ihre jeweiligen Feste eine exakte Datierung nahelegen, die der von den Inschriften bzw. dem Namen der Nonae Caprotinae suggerierten Deutung widerspricht. Sie datieren entweder die Poplifugia auf den 7. oder die Nonae Caprotinae auf den 5. Juli. Dieser Befund kann zwar jeweils so interpretiert werden, daß eine gemeinsame Feier der Feste an einem der beiden Tage impliziert ist. Gesagt wird das aber nirgends, und Varro weist deutlich in die Gegenrichtung.

Ich betrachte zunächst die Quellen, welche die Poplifugia auf den 7. Juli legen. Macrobius stellt in den *Saturnalia* verschiedene Erklärungen von *vitulari* / *vitula* vor. Bei einer davon handelt es sich um ein weiteres Aition der Poplifugia, von dem der senatorische Geschichtsschreiber Calpurnius Piso im zweiten Jahrhundert v. Chr. erzählte: *Piso ait vitulam victoriam nominari. cuius rei hoc argumentum profert quod postridie nonas Iulias re bene gesta, cum pridie populus a Tuscis in fugam versus sit – unde Poplifugia vocantur – post victoriam certis sacrificiis fiat vitulatio.*¹⁰ Von drei Ereignissen ist hier die Rede: einer römischen Niederlage; einem späteren Sieg über die Etrusker; einer Siegesfeier, der *vitulatio*. Wann fand was statt? Der Fixpunkt sind die Nonen des Juli. *Postridie nonas Iulias* bezieht sich auf den Ablativus absolutus *re bene gesta* (Sieg) oder auf Prädikat und Subjekt – *fiat vitulatio* (Feier).¹¹ Was gemeint ist, darauf kommt hier allerdings wenig an, da die Wendung *post victoriam* als zeitliche Klammer fungiert und verdeutlicht, daß beides – Sieg und Feier – unmittelbar hintereinander am 8. Juli stattfanden. *Pridie* ist schwerer zu verstehen. Es kann sich auf die vorausgehende Datumsangabe im ganzen (*postridie nonas Iulias*) beziehen: Die Poplifugia finden am 7. Juli statt, eben an den Nonen.¹² Die Ausdrucksweise wäre freilich sehr umständlich, ja unbeholfen ('am Tag vor dem Tag nach den Nonen des Juli'). Deshalb spricht mehr für einen Bezug lediglich auf *nonas Iulias*, was *pridie* in eine (sprachlich bessere) Parallele zu *postridie* bringt: der 6. Juli. Sicher-

¹⁰ Macr. Sat. III 2,14 (= Calp. hist. frg. 45 CHASSIGNET = 43 PETER).

¹¹ GARY FORSYTHE, *The Historian L. Calpurnius Piso Frugi and the Roman Annalistic Tradition*, Lanham u. a. 1994, 476, und CHASSIGNET entscheiden sich in ihren Übersetzungen für erstere Möglichkeit, FRH I² 326 – sprachlich wahrscheinlicher – für letztere.

¹² So CARL KOCH, *Der römische Juppiter*, Frankfurt am Main 1937, 93, und letztlich auch ROBERTSON (Anm. 8), 18, 20, der freilich annimmt, für Piso seien die Nonen der 5. Juli gewesen (s. u. Anm. 26).

heit ist freilich nicht zu erlangen,¹³ und so wie gegen den 6. Juli spricht, daß dieser Termin für die Poplifugia von keiner anderen Quelle gestützt wird, so wenig vermag die Stelle eine Datierung auf den 7. Juli zu untermauern: Zu zweideutig und ungeschickt sind die Zeitangaben. Berücksichtigt man zudem, daß eine *vitulatio* nirgendwo in unserer sonstigen Überlieferung für den 8. Juli oder für einen angrenzenden Tag erwähnt wird,¹⁴ dann drängt sich der Verdacht auf, daß Macrobius die Chronologie Calpurnius Pisos mißverständlich wiedergegeben oder sie nicht ganz verstanden hat.¹⁵

Der gewichtigste Beleg für eine Datierung der Poplifugia auf den 7. Juli stammt von Cicero. Er läßt Scipio Aemilianus in *De re publica* über die Berechnung von Sonnenfinsternissen bemerken: [...] *ut ex hoc die [...] superiores solis defectiones reputatae sint usque ad illam quae Nonis Quinctilibus fuit regnante Romulo; quibus quidem Romulum tenebris etiamsi natura ad humanum exitum abripuit, virtus tamen in caelum dicitur sustulisse.*¹⁶ Ebenso datiert Solin Romulus' Tod auf die Nonen des Quinctilis, und in der *Historia Augusta* legt Commodus die Toga virilis am 7. Juli an, dem Tag, an dem Romulus verschwunden sei.¹⁷ Man mag versuchen, die letzten beiden Zeugnisse unter Hinweis auf ihre späte Entstehung zu entkräften, aber mit Cicero ist das nicht so einfach. Seine Bücher über den Staat arbeitete er sorgfältig aus, ohne die Flüchtigkeit, die manchen Werken aus seinen letzten Lebensjahren anhaftet. Man kann sich also nicht damit behelfen, ihm sei ein bloßer Lapsus unterlaufen. Ebenso verbietet die Bezeugung bei zwei weiteren Autoren die Annahme einer Textverderbnis. Inhaltlich läßt sich einwenden, daß Cicero die Poplifugia selbst gar nicht erwähnt. Doch die Verbindung zwischen diesen und dem Tod des Romulus ist sicher: Nicht bloß Plutarch, sondern auch Dionysios von Halikarnaß bezeugt sie, der nur wenige Jahrzehnte nach Cicero schrieb.¹⁸ Freilich ist die Zwischenzeit lang genug, um in ihr die Entstehung oder Verbreitung des Romulusaitions ansetzen zu können – Cicero hätte also noch gar

¹³ CHASSIGNET und FRH I² 326 lassen in ihren Übersetzungen die Ambivalenz des Originals bestehen, während FORSYTHE (Anm. 11), 476f., sie zerstört: „[...] when things had turned out well on July 8, the day after the people had been routed by the Etruscans [...]“.

¹⁴ Gegen eine *vitulatio* am 8. Juli spricht einmal, daß man ungerade Tage für religiöse Feierlichkeiten bevorzugte, vor allem aber, daß der Tag nach den Nonen als unheilbringend, als *ater* galt. S. die Quellen bei DEGRASSI (Anm. 1), 360f., 366. Vgl. RÜPKE (Anm. 8), 120 Anm. 108, 570-575; AGNES KIRSOPP MICHELS, *The Calendar of the Roman Republic*, Princeton, N. J., 1967, 65f.

¹⁵ Zweifel an Macrobius äußern auch FORSYTHE (Anm. 11), 329f., und CHASSIGNET. Weitere Vorschläge bei WALTHER KRAUS, *RE XXII 1* (1953), 74-78 s. v. Poplifugia, hier 76, und MARÍA DEL PILAR ALVAREZ MAURÍN, *Nonae Caprotinae y Poplifugia: interpretación conjunta*, *EHum* 13 (1991), 21-31, hier 23. – Ist mit der *vitulatio* das Opfer bei den Nonae Caprotinae gemeint? Das würde dem Zweitagesabstand zwischen diesen und den Poplifugia entsprechen und wäre ein weiterer Beleg für den aitiologischen Zusammenhang beider Feste. Aber auch diese Vermutung läßt sich angesichts der kaum tragfähigen Quellengrundlage nicht erhärten.

¹⁶ Cic. rep. I 25.

¹⁷ Sol. I 20; Hist. Aug. Comm. 2,2.

¹⁸ Dion. Hal. ant. II 56,2.5f.

nichts vom Verschwinden des Stadtgründers am Tag der Poplifugia gewußt. Freilich bliebe dann unklar, wieso er überhaupt ein Datum Anfang Juli wählte. Das spricht doch dafür, daß schon Cicero von einem aitiologischen Zusammenhang zwischen Romulus und den Festen des ersten Monatsdrittels wußte.

Was also wiegt schwerer? Cicero, Solin und die *Historia Augusta* auf der einen Seite oder die Kalender auf der anderen? Es geht kaum an, die gleich dreifache Bezeugung der Inschriften einfach zu verwerfen. Zudem legt auch Varro eine Datierung auf den 5. Juli nahe. Die Konsequenz: Cicero hat einen Fehler gemacht. Das Unbehagen bei dieser Annahme vermag freilich eine Beobachtung am Text zu lindern. Scipio verliert, wie bereits hervorgehoben, kein Wort über die Poplifugia, er spricht nur vom Tod des Romulus. Da dieser am Tag der Poplifugia verschwand, scheint das zunächst keinen großen Unterschied zu machen. Es eröffnet aber die Möglichkeit, das Zustandekommen von Ciceros Datierung ähnlich wie bei Plutarch zu verstehen. Die beiden Feste, deren kultischer Zusammenhang nicht mehr bekannt war (oder der nie bestanden hatte), wurden durch die Philotisgeschichte im öffentlichen Bewußtsein derart eng verbunden, daß der ausschließliche Bezug der Romulusversion auf die Poplifugia verblaßte. Das Verschwinden des Romulus gewann eigenes Leben – als selbständige, spannende Geschichte, nicht nur als Erklärung für bestimmte Verrichtungen eines bestimmten Tages. Mythen sind flexibler als Rituale. So vermochte die populäre Erzählung von der Apotheose des Romulus, die ursprünglich auf den 5. Juli gemünzt war, im Sog der Philotisgeschichte auf den Termin der Nonen zu expandieren. Ovid, der Dichter, ging später noch weiter: Er kümmerte sich gar nicht mehr um Poplifugia oder Nonae Caprotinae, sondern erzählte für den 17. Februar, den Tag des Quirinus, vom Verschwinden des Romulus.¹⁹

Ein letztes, nicht unmittelbar aus den Quellen geschöpftes Argument geht von der Beobachtung aus, daß Poplifugia am 5. Juli eine Anomalie darstellen, denn zwischen Kalenden und Nonen lagen keine Feste, die auf einen bestimmten Tag festgelegt waren (*feriae stativae*). Das ist richtig, aber eine Verlegung auf den 7. Juli schafft keine Abhilfe: Auch die Nonen waren eigentlich nicht für *feriae* vorgesehen.²⁰

Ich komme nun zur entgegengesetzten Variante, der Datierung der Nonae Caprotinae auf den 5. Juli. Nur eine einzige Quelle legt sie auf diesen Termin, Plutarch im *Numa*. Dieser Beleg wird konterkariert durch die anderslautenden Anga-

¹⁹ Ov. fast. II 475-512. S. auch Pol. Silv. Fast. Febr. 17. ROBERT E. A. PALMER, Roman Religion and Roman Empire. Five Essays, Philadelphia 1974, 10, 'rettet' den 7. Juli für die Poplifugia, indem er wegen der Pluralbildung des Wortes annimmt, das Fest sei zweimal gefeiert worden, am 5. und am 7. Der Plural meint aber nicht mehrere, separate Fluchten, sondern eine einzige mit „fuites multiples, désordonnées, dans la confusion“: GEORGES DUMÉZIL, Fêtes romaines d'été et d'automne suivi de Dix questions romaines, o. O. 1986², 272.

²⁰ Ov. fast. I 57: *Nonarum tutela deo caret*. Zum Sachverhalt DEGRASSI (Anm. 1), 328, 364f., 367. Anders ROBERTSON (Anm. 8), 20.

ben im *Romulus* und im *Camillus*. Allein auf dieser widersprüchlichen Grundlage kann man schlecht für den 5. Juli plädieren. Die Varianz läßt sich eher so erklären, daß Plutarch in seinen Quellen durchaus auf zwei Termine stieß, nur daß er daraus nicht auf zwei verschiedene Feste schloß.

Die Befürworter des früheren Termins beharren auf der Einheitlichkeit der Feste, akzeptieren aber die epigraphischen Belege für die Poplifugia am 5. Juli. Das läßt lediglich die Folgerung offen, daß auch die Nonae Caprotinae am 5. stattfanden, selbst wenn direkte Belege fehlen. Was aber nicht fehlt, sind Quellen, die dem widersprechen: diejenigen, welche die Nonae Caprotinae auf den 7. Juli legen;²¹ wiederum die Varrostelle, die beide Feste trennt; und selbst Cicero, Solin und die *Historia Augusta*. Nimmt man nämlich Feiern am 5. und am 7. Juli an, kann man die Datierung von Romulus' Tod auf den 7. Juli so erklären, wie ich es oben versucht habe. Geht man von nur einem Fest am 5. Juli aus, bleibt Ciceros Fehler rätselhaft. Nicht zu vergessen sind diejenigen Stellen, welche die Nonae Caprotinae zwar nicht ausdrücklich datieren, aber implizieren, daß sie an den Nonen des Juli gefeiert wurden: wegen des Namens.²²

JÖRG RÜPKE, der am entschiedensten für den 5. Juli plädiert hat, hat einen Vorschlag von NOEL ROBERTSON aufgegriffen und untermauert: 'Nonae Caprotinae' war lediglich der Name des Festes, das bedeutet noch nicht, daß es auch an den Nonen gefeiert wurde. Der Tag war der 5. Juli, aber der Name führte dazu, daß die Römer selber das Fest bald fehldatierten und es schließlich sogar, in der Form der *Feriae ancillarum*, tatsächlich an den Nonen feierten.²³ Alle dem widersprechenden Belege sind somit elegant als Fehldatierungen bzw. als korrekte Datierungen eines am falschen Tag gefeierten Festes entlarvt.

Diese Auffassung ist meiner Meinung nach nicht haltbar:

- Es gibt keinen einzigen Beleg für sie.
- Der Name *Feriae ancillarum* greift lediglich das Element des Festes heraus, das in der Spätantike – für diese Epoche ist die Bezeichnung gesichert – offen-

²¹ Macr. Sat. I 11,36; Pol. Silv. Fast. Iul. 7.

²² CIL IV 1555; Auson. XIV 16,9 GREEN (= XIII 23,9 PRETE): *festae Caprotinis memorabo celebra nonis*.

²³ RÜPKE (Anm. 8), 558f. ROBERTSONS (Anm. 8), 18-20, Argumentation – der ALVAREZ MAURÍN (Anm. 15), 27f., folgt – leidet an dem Mangel, daß er das Ritual von den Legenden her zu rekonstruieren versucht. Ein aitiologischer Mythos erzählt das Ritual aber nicht sklavisch nach, es genügt, wenn einige oder auch nur ein charakteristischer Zug erkennbar wiederaufgenommen werden.

bar am ehesten den Tag prägte.²⁴ Eine Verlegung auf einen anderen Termin ist nicht impliziert.²⁵

- Die Bezeichnung eines am 5. Juli gefeierten Festes als ‘Nonae’ ist nicht nachvollziehbar.²⁶
- RÜPKES Erklärung verletzt das Gebot der einfachsten Hypothese: Statt zunächst die Quellen beim Wort zu nehmen und den sich ergebenden Befund auf Tragfähigkeit zu überprüfen, konstruiert er ein Nonenfest am 5. Juli, das später fehldatiert und wegen dieses Mißverständnisses schließlich verlegt wird. Das sind drei Vorannahmen. Von zwei getrennten Festen am 5. und am 7. Juli auszugehen, erfordert nur eine: eine Verkennung der rituellen Trennung aufgrund der aitiologischen Verbindung in der Philotisgeschichte.²⁷

Um zusammenzufassen: Für den 5. Juli als gemeinsamen Festtermin gibt es kein einziges schlagkräftiges Argument, aber eine Reihe dagegen. Anders sieht es mit

²⁴ [Plut.] parall. min. 313a; Macr. Sat. I 11,36; Pol. Silv. Fast. Iul. 7; Querol. 74 JACQUEMARD-LE SAOS. Ps.-Plutarch gibt zwar Aristeides von Milet (um 100 v. Chr.) als Quelle an, aber diese Zuschreibung ist höchst zweifelhaft. Und ob Ps.-Plutarch selbst in den Umkreis Plutarchs und damit bereits ins 2. Jahrhundert gehört, muß ebenfalls unsicher bleiben. Vgl. FELIX JACOBY, Komm. zu FGtHist 286, und KONRAT ZIEGLER, RE XXI 1 (1951), 636-962 s. v. Plutarchos 2, hier 868-870; optimistischer in beiden Fragen JACQUES BOULOGNE, in: Plutarque, Œuvres morales, Bd. 4: Traités 17 à 19, Paris 2002, 228-231, 238-241. Auch RÜPKE (Anm. 8), 557, versteht *Feriae ancillarum* als spätantikes Synonym für *Nonae Caprotinae*, eine Seite darauf aber differenzieren sie sich aus *Feriae Iovis* des 5. Juli aus – warum aus diesen? Der Vermerk der *Fasti Amiternini* (s. o. Anm. 3) beweist noch nicht einmal die Identität von *Poplifugia* und *Feriae Iovi* – und verdrängen am 7. Juli die *Poplifugia*.

²⁵ Ebensowenig kann man aus der späten Bezeugung der Bezeichnung folgern, daß die Sklavinnen in republikanischer Zeit nur eine Nebenrolle spielten. Die Prominenz der Sklavinnen im Philotisation spricht dagegen. Vgl. ROBERTSON (Anm. 8), 37 Anm. 71, gegen FRANZ BÖMER, Untersuchungen über die Religion der Sklaven in Griechenland und Rom, Bd. 3: Die wichtigsten Kulte der griechischen Welt, Stuttgart 1990², 187f.

²⁶ ROBERTSON (Anm. 8), 19f., argumentiert, im Mondkalender seien die Nonen üblicherweise auf den 5. eines Monats gefallen und zu diesem Termin seien die *Nonae Caprotinae* noch später gefeiert worden, als die Nonen des Juli nach der Anpassung an das Sonnenjahr bereits auf den 7. verlegt waren. Doch unter den Bedingungen des Mondkalenders war die Zeitspanne zwischen Kalenden und Nonen keineswegs fixiert, sie wurde vielmehr, da die Mondphasen schwanken, an jeden Kalenden neu festgelegt. Die Nonen mußten auch gar nicht auf den neunten Tag vor dem Vollmond (den Iden) fallen, weswegen man bezweifeln kann, ob sie überhaupt schon Nonen hießen. Jedenfalls lagen die Nonen keineswegs immer auf dem fünften Tag nach den Kalenden, und von daher konnte es keine traditionalistischen Bedenken geben, zusammen mit den Nonen auch das Fest auf den 7. Juli zu fixieren. Vgl. MICHELS (Anm. 14), 13, 19-21 (mit Quellen), 131f.; in manchem anders, doch nicht im hier interessierenden Punkt RÜPKE (Anm. 8), 209-225.

²⁷ RÜPKE (Anm. 8), 557f., benötigt seine These, weil er von der Einheitlichkeit beider Feste in ritueller wie mythischer Hinsicht ausgeht: „Dennoch kann es nicht zweifelhaft sein, daß es zunächst nur um ein einziges Ritual geht: Die Darstellung des Rituals ist einheitlich, nicht ‚vollkommen durcheinander [ge]mengt‘ [Zitat: WISSOWA (Anm. 5), 116 Anm. 1], der mythologische Apparat läßt sich ebensowenig auftrennen: Die einzelnen Elemente des Mythos vom Tod des

dem 7. Juli aus, aber auch dieser Annahme stehen zu viele Zeugnisse entgegen. Der widersprüchliche Befund erlaubt keine einfache Lösung. Wägt man die Belege in ihrer Relevanz gegeneinander ab, scheint es am plausibelsten, daß die Poplifugia und die Nonae Caprotinae separat am 5. und am 7. Juli gefeiert wurden.

The Pennsylvania State University

RENE PFEILSCHIFTER

Romulus beziehen sich ohne irgendein Indiz einer zeitlichen Zweiteilung auch in ihren Variationen auf die Bandbreite des Gesamtrituals.“ Vom rituellen Ablauf kennen wir nur Teile, das Romulusaition bezieht sich auf einen einzigen Punkt, den Auszug der Männer aus der Stadt. Die sich zuletzt ergebende Rekonstruktion des Festkalenders im ersten Julidrittel (559-561) ruht auf falschen Prämissen.